

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: - (1947)
Heft: 14

Artikel: Nordlichtschein-Beobachtungen
Autor: Schmid, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-900555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feuerkugel vom 22. Oktober 1946

Die in der Tagespresse gemeldete Himmelserscheinung vom 22. Oktober 1946 lässt sich nach den mir zugekommenen Beobachtungen wie folgt beschreiben:

Unmittelbar vor 22 Uhr tauchte im Sternbild des Walfisches eine Feuerkugel auf, die mit grosser Geschwindigkeit durch die Sternbilder der Fische und des Pegasus flog und dann erlosch. Die Feuerkugel erschien etwas kleiner als die Vollmondscheibe. Die meisten Beobachter waren von der etwa 3 bis 4 Sekunden dauernden, ausserordentlich intensiven Lichterscheinung so geblendet und erschrocken, dass ihnen diese der Form nach als langgezogene Spindel vorkam, die in der Mitte kugelförmig in grellem Lichte aufleuchtete, während die Lichtintensität gegen die beiden Enden zu abnahm. Wenigen Beobachtern aber gelang es, die Feuerkugel auf ihrem Fluge zu beobachten. Sie erschien in allen Regenbogenfarben und bot einen wundervollen Anblick. Kurz vor dem Erlöschen der Kugel schien der vordere in der Bewegungsrichtung liegende Teil der Kugel etwas beschattet, während der hintere Teil noch hell aufleuchtete. Eine Explosion erfolgte beim Erlöschen der Kugel nicht. Wohl aber hinterliess sie einen breiten Schweif, der aus kleinen, sprühenden Funken bestand und noch nach dem Erlöschen der Kugel einige Sekunden lang beobachtet werden konnte.

Prof. Dr. A. Kaufmann, Solothurn.

* * *

Aus dem Kanton Schaffhausen ist uns eine Meldung zugekommen, wonach am selben Abend, ca. 1½ Stunden vor dem Erscheinen der Feuerkugel, ein helles Meteor sichtbar war:

Am 22. Oktober um 20 h 34 m erschien ein grösseres Meteor, ungefähr von der Helligkeit der Venus, das sehr langsam in nördlicher Richtung durch die Sternbilder Aquarius und Pegasus zog. Ich hatte den Eindruck, dass es im Zenit verlöschte, konnte dies aber nicht sicher feststellen, da ich am offenen Fenster stand. Das Meteor bewegte sich etwa auf dem Stundenkreis 22 h 40 m von Delta Aquarii bis Eta Pegasi und benötigte für diese kurze Strecke ungefähr 3 Sekunden. Das Objekt hatte einen kurzen, etwa 1—2 Grad langen Schweif. In der Mitte der beobachteten Strecke schien das Meteor einen Augenblick auslöschen zu wollen, flammte dann aber wieder beträchtlich heller auf.

Pfarrer W. Maurer, Opfertshofen.

Nordlichtschein-Beobachtungen

Am 24. September 1946 versuchte ich, photographische Aufnahmen vom letzten Rest des Nachtscheins zu erhalten. Um 22 h 20 m MEZ hellte sich der ganze Nordhimmel auf. Ein Nordlichtschein

ohne Strahlenbildung war unverkennbar. Er erstreckte sich von Bootes bis Auriga und schloss noch die Hauptsterne des Sternvierecks von Ursa major ein. Dubhe (α Ursae majoris) lag an der oberen Grenze des breiten Segments, zuweilen stand der Stern ein wenig darüber. Die spektroskopische Nordlichtlinie war ganz einwandfrei sichtbar. Am 25. September wiederholte sich der Nordlichtschein in den Vormitternachtsstunden in abgeschwächtem Grade. Es ist bemerkenswert, dass Prof. Störmer, Oslo, in der Nacht vom 23./24. September eine Korona von hohen, sonnenbelichteten Nordlichtstrahlen beobachtete.

Später zeigte sich noch einmal ein Nordlichtschein in den frühen Morgenstunden vom 28. September zwischen 3 h und 3 h 45 m. Er war schwächer als derjenige vom 24. September, doch unzweifelhaft vorhanden.

Weitere Nordlichtscheine waren in schwächerem Grade sichtbar am 14. November, bis sich das Mondlicht störend bemerkbar machte, ferner am 20. November bis zum Auftreten einer nördlichen Trübung, sodann am 23. und besonders am 27. und 28. November 1946. Die spektroskopische Nordlichtlinie konnte ich wiederholt deutlich feststellen. Der Nordlichtschein vom 23. November wurde auch von Prof. Götz auf seinem Observatorium Tschuggen-Arosa beobachtet. Er konstatierte die Nordlichtlinie sogar am ganzen Himmel. Der Erreger war ohne Zweifel eine ansehnliche Fleckengruppe, die um jene Zeit über die Sonne zog. Weitere Reaktionen werden mit der zunehmenden Sonnenaktivität in der nächsten Zeit zu erwarten sein.

Dr. F. Schmid, Oberhelfenswil.

Kleine astronomische Chronik

Grosse Sonnenfleckengruppen

Der langjährige Sonnenbeobachter K. Rapp, Ing., Locarno-Monti, meldet Einzelheiten über die beiden grossen Sonnenfleckengruppen vom Dezember 1946. Die erste bipolare Gruppe passierte den Zentralmeridian am 17. Dezember. Der vorangehende grosse Fleck stand nur etwa 4° südlich des Sonnenaequators, während alle übrigen Gruppen zwischen 15° und 30° heliographischer Breite, ausnahmsweise sogar bei 40° Breite auftraten. Solch niedrige Breiten werden von den Flecken in der Regel nur am Ende einer Tätigkeitsperiode eingenommen. Da sich der alte Fleckenzug (1933—1944) in der letzten Zeit nur noch durch kleine Poren oder gar nicht mehr äusserte, so ist wohl kaum anzunehmen, dass es sich um einen Nachzügler der alten Periode handelt. Diese Frage könnte nur durch Feststellung der Polarität der Flecke definitiv entschieden werden. Am 13. Dezember um 9 h 15 m MEZ zählte die Gruppe einen Punktwert von 63, am 15. Dezember betrug die maximale